

Schwarzspecht überfliegt das Schutzgebiet Neeracherried, Kt. Zürich. — In den Jahren 1921—1930 wurde der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ziemlich regelmässig im Frühling und Herbst (1928 auch im Sommer) im Hörwald gehört. Aus den Jahren 1923, 1925 und 1929 fehlen Beobachtungen. Von 1930 bis 1949 verschwand er aus der Gegend. Am 24. 10. 1949 vernahm ich aus dem Föhrenwald am Hörberg laute, schallende «drüdrüdrüdra»-Reihen. Ein Schwarzspecht flog häherartig aus dem Wald quer über das Schutzgebiet Neeracherried, drehte nach Norden ab und verschwand Richtung Heitlieb - Stadlerberg. Während des Fliegens rief er 6 mal diese Tonreihen. Julie Schinz, Zürich

Schwarzstörche im Rheintal bei Gams. — Anlässlich einer Exkursion in den Auwald von Gams am 21. 8. 1949 beobachteten zwei Kollegen und ich Schwarzstörche (*Ciconia nigra*). Als wir ein wenig unvorsichtig den Rheindamm erkletterten, flog einer nahe vor uns von einer Sandbank auf und verschwand im Segelflug in nördlicher Richtung. Auf dem Damm aufwärtsgehend, zeigte sich unsern Augen ein zweites Exemplar, das wiederum aufflog und in derselben Richtung verschwand. Schwarzstörche wurden hier noch nie beobachtet. Karl Hardegger, Gams

Schwarzstorch am Fanel. — Am 15. Oktober 1949 flog ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) aus der Richtung von Ins herkommend etwas südlich La Sauge vorbei und verschwand gegen Cudrefin. Als die Teilnehmer des Ornith. Kurses ihn zuerst erblickten, ruderte er mit ziemlich raschen Flügelschlägen in einer Höhe von etwa 100—200 m. Er schraubte sich dann aber im Segelflug über La Sauge immer höher. Dabei wurde er von einem Turmfalken im Stossflug angegriffen. Der Storch erwehrte sich des Angreifers jeweils durch seitliches Abdrehen und Hochhalten der langen Flügel, so dass der Falke seinen Stossflug vorzeitig abbremsen musste. Um das Gleichgewicht zu halten, liess der Schwarzstorch beim Hochziehen der Flügel die beiden Beine fallen. Es sah so aus, als wollte er in der Luft landen. In recht grosser Höhe wurde er zuletzt in südwestlicher Richtung davonsegelnd gesehen. A. Schifferli, Sempach

Bogenschnäblicher Strandläufer am Fanel. — Im Laufe des Nachmittags, am 11. August 1949, erschien ein bogenschnäblicher Strandläufer (*Calidris ferruginea*) in der Lagune im Albert-Hess-Reservat Fanel. In der Grösse war er ungefähr wie ein Alpenstrandläufer, aber doch dicker, und er stand höher. Die Unterseite war noch stark rötlich, insbesondere die Brust. Sein Schnabel war nicht sehr stark nach unten gebogen, war aber auffallend dünn. Von dem auch im Sommer auf der Unterseite roten Kanut (*Calidris canutus*) unterschied sich dieser Bogenschnäbler durch geringere Grösse, viel höhere Beine und längeren, dünneren und gebogenen Schnabel.

Er blieb dort den ganzen Nachmittag und Abend. Ich sah ihn nicht fliegen. G. W. Rayner, Birmingham, England.

Knütt am Klingnauer Stausee. — Am 2. und 10. Oktober 1949 hielt sich ein junger Knütt (*Calidris canutus*) auf einer Schlickbank im Stausee Klingnau auf. Manchmal ging er allein auf die Nahrungssuche, manchmal in Gesellschaft von Alpenstrandläufern (*Calidris alpina*). In der Nähe gesehen, hatten die Rücken- und Flügelfedern vor dem weissen Endsaum einen schwarzen Rand. Bürzel und Oberschwanzdecken nicht weiss, sondern wässrig fein gebändert. Schnabel schwarz, gerade und eher kurz. Füsse matt olivgelb. Ein stark ausgeprägter weisser Ueberaugenstreif reichte von der Schnabelwurzel bis in die Ohrengegend. Julie Schinz, Zürich